

Orient und Okzident

Teil 3: Herbst/Winter 2007/08

Wer sich selbst und andere kennt,

Wird auch hier erkennen: Orient und Okzident

Sind nicht mehr zu trennen.

Johann Wolfgang von Goethe aus West-Östlicher Divan




**Interkulturelle
Akademie Augsburg**

Kulturhaus Kresslesmühle und Mesopotamien Verein

„Orient im Okzident Okzident im Orient“

**Ost und West - Verflechtungen zwischen
Europa und dem Nahen Osten**

**Eine Veranstaltungsreihe im Rahmen des
„Europäischen Jahrs des interkulturellen Dialogs“**

Die öffentliche Diskussion um die vielkulturelle Gesellschaft, um die „Integration des Islam in Europa“ und die mediale Darstellung des Verhältnisses von Europa zum Nahen Osten, zum Iran, der Türkei und zu anderen muslimisch geprägten Gesellschaften wird zunehmend von Bedrohungsszenarien, Terrorängsten und einem Denken in den Gegensätzen „Christliches Abendland gegen muslimisches Morgenland“ und mangelnder Kenntnis der historischen und aktuellen Hintergründe und Zusammenhänge geprägt.

Dagegen versucht der 3. Teil der Reihe „Orient und Okzident“ der Interkulturellen Akademie Augsburg die politischen, religiösen, sozialen und kulturellen Verflechtungen zwischen Europa und dem Nahen Osten zu vermitteln. Damit sollen insbesondere im „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“ das verbindende historische Erbe und die aktuellen Beziehungen zwischen dem Nahen Osten und Europa betrachtet werden. Gemeinsames und die gegenseitigen Verknüpfungen stehen dabei im Mittelpunkt ohne das Trennende, Bedrohungen und Konflikte in der gewachsenen Realität „Orient im Okzident und Okzident im Orient“ auszublenden.

Das Kulturhaus Kresslesmühle und der Mesopotamien Verein als Träger der Interkulturellen Akademie möchten mit dieser Reihe den kompetenten interkulturellen Dialog zwischen den Bürgern unterschiedlicher religiöser, kultureller, ethnischer Herkunft mit den entsprechenden Hintergrundinformationen in unserer heterogenen Gesellschaft befördern. Gerade die vielkulturelle und multireligiöse Friedensstadt Augsburg steht in der Verpflichtung die Rahmenbedingungen für das gleichberechtigte Miteinander des Unterschiedlichen durch Parität und Partizipation im Sinne der demokratischen Zivilgesellschaft zu entwickeln. Interkulturelle Bildung und das Wissen voneinander sind dafür die Voraussetzungen.

Dienstag, 25. September 2007, 19.30 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Die aktuelle innenpolitische Entwicklung in der Türkei“

Vortrag: **Dr. Ulrike Dufner**, (Istanbul)

Leiterin Türkeibüro Heinrich Böll Stiftung e.V

Wer sich intensiv mit der Politik und Geschichte der Türkei befasst, meinte in diesem Frühjahr ein „Déjà Vu“-Erlebnis zu haben: Innenpolitische Krisenszenarien wurden an die Wand gemalt, die islamistische und separatistisch-terroristische Gefahr heraufbeschworen und das bedingungslose Einsteigen für einen unitären Nationalismus eingefordert. Das Militär als Garant der inneren und äußeren Sicherheit dieses Landes griff mit öffentlichen Verlautbarungen und Warnungen in die Politik dieses Landes ein, wirbelte enorm viel Staub auf und versetzte für einige Wochen die politische Elite dieses Landes in Unruhe. Politik im eigentlichen Sinne hörte seit Beginn dieses Jahres auf zu existieren. Stattdessen wird eine ideologische und populistische Auseinandersetzung über kemalistische Prinzipien geführt: Laizismus, Nationalismus und Republikanismus. Deutlich wurde in diesem Frühjahr, dass das politische System der Türkei einer grundlegenden Revision bedarf und – dass historische Tabus und Selbstrechtfertigungen aufgegeben werden müssen, wenn die Türkei ihre in Jahrzehnten gefestigten Verkrustungen des politischen Systems abstreifen will. Angefangen von der Verfassung, über die Rolle des Militärs, das Staatsbürgerschaftsverständnis und damit der Rechte von Minderheiten in der Türkei: das System muss gründlich entrümpelt werden. Hierzu bedarf es insbesondere eines Aufgebens der gebetsmühlenartig wiederholten Rechtfertigungsdiskurse. Inwiefern das Land zu einer solchen Politik in der Lage ist, welche Schwierigkeiten aber auch Ansatzpunkte hierfür existieren, wird Gegenstand des Vortrages sein. Dabei werden strukturelle Faktoren des politischen Systems herausgearbeitet und die gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen in der gegenwärtigen Türkei analysiert und vorgestellt.



Dr. Ulrike Dufner, Studium der Politischen Wissenschaften mit Diplom an der FU Berlin im Jahr 1989 beendet. Promotion im Rahmen des Graduiertenkollegs für Gegenwartsbezogene Orientforschung an den Universitäten Erlangen und Bamberg. Promotion mit dem Titel: Islam ist nicht gleich Islam, veröffentlicht 1997. Anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen (1996-2002) sowie Mitarbeiterin im Auswärtigen Amt, Türkei-Referat bzw. Referat für Südkaukasus, Zentralasien (2002-Ende 2003). Seit 1.1.2004 Leiterin des Türkeibüros der Heinrich Böll Stiftung in Istanbul

Dienstag, 09. Oktober 2007, 19.30 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

"Allahs langer Schatten - Warum wir keine Angst vor dem Islam haben müssen"

Vortrag: **Dr. Michael Lüders**

Islamwissenschaftler, Politologe und Publizist



Von 100 Deutschen verbinden 98 mit dem Islam Gewalt und Terror. Doch wer in jedem Muslim einen potentiellen Terroristen sieht, der die westliche Demokratie bedroht, nimmt selbst eine extremistische Position ein – und spielt so den Fundamentalisten in den Hände. Michael Lüders warnt eindringlich davor, den Islam pauschal zu verdammen. Vielmehr muss es darum gehen, islamische Minderheiten im Westen zu integrieren und die moderaten Kräfte in den orientalischen Ländern zu stärken. In seinem Buch setzt Lüders den undifferenzierten Ängsten fundierte Hintergrundinformationen entgegen und gibt einen anschaulichen Überblick über die Geschichte der islamischen Welt und über die unterschiedlichen Strömungen dieser Weltreligion. Dabei ruft er auch ins Gedächtnis, welchen Reichtum und welches große Erbe das christliche Europa der verschwisterten Kultur zu verdanken hat.



Dr. Michael Lüders, geboren 1959 in Bremen. Studium der arabischen Literatur in Damaskus, der Islamwissenschaften, Politologie und Publizistik in Berlin. Promotion über das ägyptische Kino. Dokumentarfilme für SWR und WDR. Langjähriger Nahostkorrespondent der Wochenzeitung DIE ZEIT. Lebt als Politik- und Wirtschaftsberater, Publizist und Autor in Berlin.

Donnerstag, 25. Oktober 2007, 19.30 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Islamischer Feminismus, Feminismus im Islam“

Vortrag: **Dr. Monika Arnez**,

Institut für Südostasienskunde, Universität Passau

Der Feminismus, der sich in den 1970er Jahren aus der Frauenrechtsbewegung und den außerparlamentarischen Oppositionsbewegungen (Studentenbewegung, Black Power-Bewegung, anti-imperialistische Bewegungen) in den USA und Europa entwickelt hat, erscheint seit einigen Jahren im Zusammenhang mit islamischen Revitalisierungsbestrebungen. Diese sind sowohl an demokratisch-pluralistischen Modellen als auch an Vorstellungen von shari'a und islamischem Staat orientiert. Die Idee des Feminismus selbst wurde von den Akteurinnen und Akteuren dekonstruiert und wird derzeit anhand eigener religiöser Vorstellungen neu definiert. Dabei lassen sich teilweise Überlappungen mit dem westlichen Diskurs um Themen wie politische Partizipation, Bildung, Berufstätigkeit, Führungspositionen etc. feststellen. Andererseits zeichnen sich aber auch Unterschiede ab, die es notwendig machen, explizit von islamischem Feminismus zu sprechen, der nicht homogen ist (ebenso wenig wie der westlich-säkulare Feminismus), sondern die unterschiedlichen nationalen, ethnischen und ideologischen Kontexte widerspiegelt, in denen Musliminnen zurzeit agieren. Gemeinsam ist allen, dass sie über ein Emanzipationskonzept sowie über politische Strategien verfügen, mit deren Hilfe sie diese Konzepte in die soziale Praxis übertragen möchten. In diesem Vortrag soll anhand des Beispiels muslimischer Frauenorganisationen in Indonesien diskutiert werden, inwiefern und mit welchen Mitteln islamischer Feminismus in Indonesien gelebt und praktiziert wird."



Dr. Monika Arnez, Postdoktorandin, lehrt indonesische und südostasiatische Literatur am Lehrstuhl für Südostasienskunde, Universität Passau, geboren 1974, 1994-1999 Studium der Malaiologie, Anglistik und Ethnologie in Köln, 2002 Promotion an der Universität zu Köln, Malaiologischer Apparat: Politische Gewalt und Macht in indonesischer Literatur von 1945 bis zur Gegenwart. Seit 2005 am Lehrstuhl für Südostasienskunde, Universität Passau. Schwerpunkt in Lehre und Forschung: Islam und Gender in Südostasien, Moderne indonesische Literatur, Geschichte, Kulturgeschichte und Literatur Südostasiens

Samstag, 03. November 2007, 17.00 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Religion, Geschichte und Integrationsprobleme der Yeziden in Deutschland“

Vortrag: **Dr. jur. Celalettin Kartal**, Philosophische Fakultät der Universität Hannover, Seminar für Religionswissenschaft



„Unter den mehrheitlich muslimischen Kurden sind die Yeziden eine religiöse Minderheit. Sie bilden eine Jahrtausende alte nahöstliche nichtchristliche und nichtislamische Glaubensgemeinschaft. Sie sprechen die Kurmanci-Variante des Kurdischen und leben im Irak, Syrien, in der Türkei, Armenien und Georgien sowie in der europäischen Diaspora. Ihre Gesamtzahl wird auf rund 800.000

geschätzt. Ihr Hauptsiedlungsgebiet liegt im Nordirak. Hier leben ca. 500.000 Yeziden. In Deutschland gibt es ca. 40 000 Yeziden, meist Religionsflüchtlinge aus der Türkei.“

Gesellschaft für bedrohte Völker

Mit den ersten "Gastarbeitern", die in den 1960er Jahren einwanderten, kamen auch einige Tausend Yeziden in die Bundesrepublik. Inzwischen befinden sich ca. 40.000 Yeziden in Deutschland, die sich vor allem auf Niedersachsen, Nordrhein Westfalen und Hessen konzentrieren. Weder die Historie noch die Herkunft der Yeziden konnte bislang genau erforscht werden. Während die einen die Yeziden als eine vom Islam abgespaltene ‚Sekte‘ definier(t)en, ordnen die anderen die Yeziden ethnisch als Araber oder Türken ein. Hingegen die Yeziden verstehen ihre Religion als die erste monotheistische Religion; beachtliche Teile davon begreifen sich als "Urkurden" bzw. Zoroastrier. In diesem Vortrag mit anschließender Diskussion sollen ihre Immigrations- und Vertreibungsgeschichte aus der Türkei, ihre Identitätsprobleme in der neuen Wahlheimat Deutschland sowie die gesellschaftspolitischen Bedingungen ihrer Integration in Europa angesprochen und zur Diskussion gestellt werden.

Dr. jur. Celalettin Kartal, geboren in der Türkei. Teilweise ausgewachsen in Deutschland. Deutscher Staatsbürger. Promoviert zum Dr. jur. an der Universität Bremen zum Thema "Der Rechtsstatus der Kurden im Osmanischen Reich und in der modernen Türkei." Arbeit derzeit als Hochschuldozent an den Universitäten Hannover und Hildesheim. Seine universitären Veranstaltungen haben hauptsächlich Recht, Politik und Religion zum Gegenstand. Spezialisiert ist Dr. Kartal auf Themen/Forschungsbereiche Islam, Demokratie, Menschenrechte, Minderheiten, Integration, Migration, etc. Zahlreiche Aufsätze über die Themen Islam und Menschenrechte; Yeziden in Deutschland; Integration und Migration in Deutschland/ Europa; Fundamentalismus und Nationalismus.

Donnerstag, 15. November 2007, 19.30 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Gespräch unter Tauben? - Zum Dialog mit Muslimen in Deutschland“ Wissens- und Verstehensdefizite zwischen Mehrheit und Minderheit

Vortrag: **Dr. Jörn Thielmann**, Islamwissenschaftler, Geschäftsführender Leiter des Kompetenzzentrums Orient-Okzident Mainz, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Der Islam ist in den letzten vierzig Jahren eine feste Größe in der deutschen politischen und religiösen Landschaft geworden. Dennoch lassen sich bis heute große Wissens- und Verstehensdefizite auf allen Seiten ausmachen, bei der muslimischen Minderheit wie bei der nichtmuslimischen Mehrheit. Mehr oder minder diffuse Ängste und Vorurteile sind die Folgen, "Islamophobie" und "Verharmlosung" häufig benutzte Etiketten. Der Vortrag zeichnet - gestützt auf Feldforschungen im Rhein-Main-Gebiet und auf die Beteiligung an aktuellen politischen Prozessen (Kopftuch, Islamischer Religionsunterricht) - einige Entwicklungslinien nach und umreißt die aktuellen Problemfelder, auch im Blick auf die verschiedenen islamischen Verbände.



Dr. Jörn Thielmann, Jahrgang 1966, Studium der Orientalischen Philologie, Semiotik, Islamwissenschaften, Philosophie und Rechtswissenschaften an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Ruhr-Universität Bochum. Längere Studien- und Forschungsaufenthalte in Ägypten und

Marokko. Seit Januar 2003 Leiter des Kompetenzzentrums Orient-Okzident Mainz (KOOM) im Zentrum für Interkulturelle Studien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (www.koom.org). Arbeitsschwerpunkte: Islamisches Recht, zeitgenössischer und politischer Islam, Theorien und Methoden der Islamwissenschaften, Islam in Deutschland, Ethnologie des Islam, Ägypten, Algerien. Aufgabe des Kompetenzzentrum Orient-Okzident ist die Vernetzung bestehender Forschung zum Verhältnis Orient-Okzident, die Anregung und Begleitung neuer Projekte und Vorhaben sowie relevanter Lehrveranstaltungen, die Entwicklung von Lehrmodulen zu den Themen "Islam" und "Interkulturelle Kommunikation Orient-Okzident" gleichermaßen für die Universität wie für Schulen, Verwaltung, Politik und Wirtschaft, sowie die Beratung von Verwaltung, Politik und Wirtschaft.

Donnerstag, 06. Dezember 2007, 19.30 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Typisch Türkin? Porträt einer neuen Generation“

Vortrag: **Hilal Sezgin**,
Publizistin, Journalistin, Schriftstellerin

Unterdrückte Töchter, gedemütigte Schwestern, verkaufte Bräute - ist das der Alltag von Türkinnen in Deutschland? Hilal Sezgin ist durch die Republik gereist und zeigt: Auch die wirkliche Wirklichkeit kann uns in ihren Bann ziehen. Und mehr als das! Von selbstbewussten Frauen wird erzählt, die ihren Weg verfolgen. Von Deutsch-Türkinnen jenseits familiärer Fremdbestimmung. Ob als Frauenärztin oder Popmusikerin, ob als Rechtsanwältin oder Hausfrau, ob mit Kopftuch oder ohne: "Typisch Türkin" gibt's nicht mehr. Das bunte Panorama einer Generation entsteht, die den Spagat wagt zwischen Integration und Tradition - mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Ohne die Schattenseiten zu unterschlagen, wird endlich aufgeräumt mit dem obskuren Mythos der Parallelgesellschaften. Ein mitreißend geschriebenes Plädoyer für eine offene Gesellschaft. Und nicht zuletzt: ein Appell, das Projekt Integration endlich Ernst zu nehmen. Ein mitreißend geschriebenes Plädoyer für eine offene Gesellschaft.



Hilal Sezgin, 1970 in Frankfurt geboren, hat Philosophie studiert, arbeitete mehrere Jahre im Feuilleton der Frankfurter Rundschau und lebt jetzt als freie Publizistin in der Lüneburger Heide. Sie veröffentlichte einen Kriminalroman und einen Sammelband mit Glossen und Kurzgeschichten.

Zuletzt erschien ihr Buch "Typisch Türkin?" für das sie biografische Interviews mit 19 Frauen der so genannten zweiten Generation geführt hat.

Donnerstag, 13. Dezember 2007, 19.30 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

„Im Irak: Christen auf der Flucht – zur aktuellen Situation der Christen“

Bilder und Informationen: **Horst Oberkampff**
Solidaritätsgruppe Tur Abdin/ Nordirak, Bad Saulgau



Ein „schleichender Genozid“ wird gegenwärtig von fanatischen Islamisten und Terroristen an den Christen im Irak verübt. Christen im Irak – sie gehören ethnisch gesehen zu den Assyrern (zu den Chaldäern und Syrern, wie sie auch heißen) – können und dürfen nicht mehr in ihrer Ur-Heimat leben, weil ihnen dort das Lebensrecht abgesprochen wird.

Bedrohungen, Ermordungen, Entführungen von Männern und Frauen, von Kindern und ganzen Familien, von Priestern und kirchlichen Mitarbeitern ist leider gegenwärtig eine Realität bei den Christen. Auch die Zerstörung der christlichen Gotteshäuser, vor allem in Bagdad und Mosul ist Ziel der Verfolger. Christen werden wie Freiwild behandelt und dabei gehören die Assyrer zu den „indigenen Volksgruppen und Minderheiten“ im Irak mit einer über 4000 jährigen Kulturgeschichte. Auf Grund dieser dramatischen Situation haben in der Zwischenzeit schon hunderttausende Christen ihre Heimat als Flüchtlinge verlassen und sind nach Jordanien, Syrien und aus dem Süden in den noch einigermaßen sicheren Norden des Irak oder in den Westen geflohen.

Horst Oberkampff, evangelischer Pfarrer der Evang. Landeskirche in Württemberg (Stuttgart) im Ruhestand, Mitverantwortlicher in der Solidaritätsgruppe Tur Abdin/ Nordirak kümmert sich seit 15 Jahren um die Christen im Nordirak. Sein letzter Besuch war im Juli 2003. Verschiedene Kontakte wurden aufgebaut, Projekte als Zeichen ökumenischer Solidarität kommen den Christen in ihrer Heimat zu gute. Sein Bericht wird u.a. die aktuelle Situation, die Projektarbeit im Nordirak und die Frage der Zukunft für die Assyrer berücksichtigen.



Donnerstag, 17. Januar 2008, 19.30 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

"Islamismus in Deutschland" Eine Herausforderung für die Demokratie

Vortrag: **Prof. Dr. Mathias Rohe**, Jurist und Islamwissenschaftler, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Juristischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg

Der Islamismus wird weithin als gefährlichste Bedrohung der inneren Sicherheit in Deutschland und anderen Teilen der Welt angesehen. Was aber heißt Islamismus? Viele Muslime stören sich an der Verbindung ihrer Religion mit Formen des Extremismus und Terrorismus. Andererseits gibt es Extremisten und Terroristen, die sich zur Rechtfertigung ihrer Taten auf ihr Verständnis des Islam beziehen. Welches sind die Charakteristika solch extremer Haltungen, und wie treten sie in Deutschland in Erscheinung? Wie kann die deutsche Gesellschaft und wie können auch Muslime in dieser Gesellschaft vor den Gefahren des Islamismus geschützt werden?



Prof. Dr. Mathias Rohe, geb. 1959 in Stuttgart; Studium der Rechts- und der Islamwissenschaften in Tübingen und Damaskus, Promotion 1993, Habilitation 1997; Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Juristischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg; im Nebenamt Richter am OLG Nürnberg; seit 2001 Vorsitzender der Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht; zahlreiche Aufenthalte im Orient, Forschungsschwerpunkte Islam in Europa und gegenwärtige Entwicklungen im Islamischen Recht.



Donnerstag, 31. Januar 2008, 19.30 Uhr, 4,-EUR
Mesopotamien Verein, Mendelssohnstr. 21

"Der Irakkrieg 2003 und die gescheiterte Neuordnung des Nahen Ostens"

Vortrag: **Loay Mudhoon M. A.**, Nahostexperte, Politik- und Islamwissenschaftler. Der gebürtige Palästinenser ist zudem Doktorand und Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Internationale Politik und Außenpolitik der Universität zu Köln und Redakteur der Deutschen Welle.



Der Irakkrieg 2003 stellt zweifelsohne eine geopolitische Revolution im Nahen und Mittleren Osten dar. Die unmittelbaren und mittelfristigen Auswirkungen der gewaltsamen Beseitigung der Einpersonendiktatur Saddam

Husseins für die labilen Machtstrukturen in dieser geopolitisch zentralen Region liegen auf der Hand: von der Konfessionalisierung nahöstlicher Politik, dem Aufstieg des schiitischen Islam in einem arabischen Kernland und der Entstehung neuer Formen des radikal-sunnitischen Terrorismus im Nachkriegsirak, über zunehmende arabische Neoimperialismusperzeption bis zur Minimierung der international notwendigen, aktiven Terrorbekämpfung. Außerdem ist die konfrontative Eindämmungspolitik der USA gegenüber dem Iran als realpolitische Konsequenz des Irakkriegs 2003 zu betrachten. Der Vortrag untersucht die unmittelbaren und mittelfristigen Auswirkungen des Kriegs im Irak 2003 auf die politischen Systeme und Machtstrukturen im Nahen und Mittleren Osten; im Mittelpunkt stehen darüber hinaus die veränderte strategische Ausrichtung der US-amerikanischen Nah- und Mittelostpolitik und die Fragen nach der regionalen Ordnung 4 Jahre nach dem Sturz Saddam Husseins.



Loay Mudhoon M. A., Studium der Politikwissenschaft, Philosophie, Islamwissenschaft und Pädagogik an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln, Forschungsschwerpunkte: Politische Entwicklung im Post-

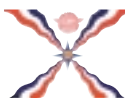
Saddam-Irak und Innerarabischer Politik- und Medien-diskurs; Reformdenken im zeitgenössischen Islam; Freiheit als islamisches Primat; Legalität und Legitimität des Staates im zeitgenössischen islamischen Diskurs; Islamismus als Faktor in der internationalen Politik.






Interkulturelle Akademie Augsburg

mühle
Internationales Kulturhaus Augsburg



Mesopotamien
Verein
Augsburg

Interkulturelle Akademie Augsburg, c/o Kulturhaus
Kresslesmühle, Hansi Ruile, Barfüßerstr. 4 86150
Augsburg, Telefon: 0821-37170 www.kresslesmuehle.de
c/o Mesopotamien Verein, Gebro Aydin, Mendelssohnstr. 21
86154 Augsburg, Telefon: 0821- 418405, www.bethnahrin.de



Mit Unterstützung von



Stadt
Augsburg



Stadtsparkasse
Augsburg



quid
verum?